

# GEGEN DAS VERGESSEN

## BEHÖRDLICHE GRÄUELTATEN WÄHREND DER NS-DIKTATUR

Die Ausstellung „Gegen das Vergessen“ will behördliche Gräueltaten, die während der NS-Diktatur in Hagen begangen wurden, dokumentieren und sichtbar machen. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Hagen und dem Hagener Geschichtsverein sowie unter aktiver Beteiligung von Menschen mit Behinderung und Studierenden der Fachhochschule Dortmund wurde im Rahmen des Projektes die Verantwortung städtischer Institutionen während des NS-Regimes aufgearbeitet.

Als Caritas wollen wir die schwierige Zeit und die Verbrechen nicht verdrängen, sondern an der Erinnerung arbeiten. Wir treten für eine aktive Erinnerungskultur ein, bei der die Opfer im Mittelpunkt stehen. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern betrachten wir es als unsere Aufgabe, den Verfolgten eine Stimme zu geben. Wir möchten ehrlich sein und Transparenz schaffen, wo es um Verfehlungen geht, für die wir Mitverantwortung tragen. Erinnerung ist immer eine Mahnung für die Gegenwart und die Zukunft.

### Hintergrund des Projektes

Bislang fehlte in Hagen eine angemessene Erinnerung an die Formen des Unrechts, das Menschen mit Behinderung während der nationalsozialistischen Diktatur erfahren haben. Hierzu gehören behördlich verfügte Patiententötungen (die sogenannte Euthanasie), Zwangssterilisationen sowie Zwangsabtreibungen. Auch andere marginalisierte Gruppen, etwa Homosexuelle, Wohnungslose sowie Sinti und Roma, wurden durch die Behörden verfolgt. Das Ausmaß der Grausamkeiten des NS-Regimes ist geschichtswissenschaftlich weitgehend erfasst und an Einzelfällen dokumentiert. Da gerade in Hagen viele Menschen mit Behinderung Opfer nationalsozialistisch motivierten staatlichen Unrechts geworden sind, besteht die besondere Verpflichtung gegenüber den Betroffenen und ihren Nachfahren, die historische Schuld einzugestehen und offen mit ihr umzugehen.

### Städtische Einrichtungen mit in der Verantwortung

Die Hauptverantwortung für das unmenschliche Verhalten in der NS-Zeit trägt die damalige Gesundheitsverwaltung der Stadt Hagen. Ohne das Mitwirken von Fürsorgerinnen und Ärzten, eingeschlossen die Leitung des örtlichen Gesundheitsamtes, wären die systematische Ausgrenzung von Menschen, Sterilisationen und Patiententötungen nicht möglich gewesen. Unmittelbar nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann man 1933 mit der erbbiologischen Erfassung der Hagener Bevölkerung. Eine tragende Rolle bei der Selektion und der damals als „Sippenforschung“ bezeichneten Erfassung hatte das Gesundheitsamt. Es trug systematisch Informationen über Erkrankungen, schlechte schulische Leistungen, Unfälle, Arbeitslosigkeit, psychische Störungen, Vorstrafen und das Sexualleben von Hagenerinnen und Hagenern zusammen. Hierfür wurden eigene Archivräume beschafft, Mitarbeitende eingestellt sowie unzählige „Ermittlungen“ eingeleitet.

### Aktenbestand dokumentiert Gräueltaten

Dem Gesundheitsamt Hagen liegt eine Liste mit fast eintausend belegten Zwangssterilisationen vor. 5.000 Einzelfallakten, die die Verfolgung belegen, werden im Stadtarchiv aufbewahrt. Bis heute haben betroffene Menschen sowie ihre Familien keine Entschuldigung oder Anerkennung ihres unermesslichen Leides erfahren. Die Überlebenden der Zwangssterilisation litten ihr gesamtes Leben unter den körperlichen und psychischen Folgen. Anträge auf Entschädigung wurden nach 1945 fast ausnahmslos abgelehnt. Häufig waren die sachverständigen Ärzte in den Verfahren dieselben Personen, die zur Zeit des „Dritten Reichs“ die Sterilisation verantwortet hatten. Weder sie noch die amtlichen Fürsorgerinnen wurden hierfür jemals zur Verantwortung gezogen. Sie durften in vielen Fällen im Amt verbleiben oder konnten ihre beruflichen Karrieren in anderen gesundheitlichen Tätigkeitsbereichen fortsetzen.

#### PROJEKTRÄGER

##### Caritasverband Hagen e.V.

Bergstraße 81, 58095 Hagen

Vorstand: Torsten Gunnemann, Rolf Niewöhner

[www.caritas-hagen.de](http://www.caritas-hagen.de)

#### PROJEKTLEITUNG

Dipl. Soz. Arb. Meinhard Wirth M.A.

#### KOOPERATIONSPARTNER

##### Gesundheitsamt

Dr. Anjali Scholten

Friedrich Schmidt (i.R.)

Matthias Kortwittenborg

##### Hagener Geschichtsverein e.V.

Pablo Arias Meneses

Rudolf Damm

Walter Möller

Rainer Stöcker

##### Fachhochschule Dortmund

Prof. Dr. Michael Boecker

##### FernUniversität in Hagen

Dr. Carmen Lienen

#### WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

Anna Arias Viebahn

Martina Viebahn, M.A.

#### GRAFIK DESIGN UND KÜNSTLERISCHE BEGLEITUNG

Christof Becker

Tim Deckert

#### KONTAKT

Dipl. Soz. Arb. Meinhard Wirth M.A.

[m.wirth@caritas-hagen.de](mailto:m.wirth@caritas-hagen.de)